

Berliner Republik – InnovationsDialoge 2006

Herausgeberkreis –
Mitglieder und
ehemalige Mitglieder des
Deutschen Bundestages

„Von Kabeln und Codes. Innovative Kommunikationsmittel und Nutzungskonzepte“

**Montag, 29. Mai 2006, ab 17.00 Uhr
Umweltforum Berlin, Auferstehungskirche
Pufendorfer Straße 11, 10249 Berlin**

Referentinnen & Referenten

Begrüßung: Dr. Rainer Wend

Impulsreferate & Podiumsteilnehmer:

**Kurt Beck
Matthias Kurth
Dorothea Zechmann
Harald Stöber
Martin Dörmann
Jörg Tauss
Dr. Sarah Spiekermann
Dr. Olaf Kempfert
Ulrich Kelber**

Gregor Amann
Sabine Bätzing
Dr. Hans-Peter Bartels
Sören Bartol
Dirk Becker
Ute Berg
Kurt Bodewig
Hans Martin Bury
Martin Dörmann
Elvira Drobinski-Weiß
Martin Dullig
Sebastian Edathy
Siggi Ehrmann
Martina Eickhoff
Gabriele Frechen
Peter Friedrich
Sigmar Gabriel
Kerstin Griesse
Michael Hartmann
Nina Hauer
Hubertus Heil
Iris Hoffmann
Johannes Jung
Josip Juratovic
Uli Kelber
Astrid Klug
Nicolette Kressl
Dr. Hans-Ulrich Krüger
Christian Lange
Caren Marks
Christoph Matschie
Katja Mast
Ursula Mogg
Gesine Mulhaupt
Dr. Erika Ober
Thomas Oppermann
Steffen Reiche
Dr. Carola Reimann
Birgit Roth
Michael Roth
Silvia Schmidt
Carsten Schneider
Karsten Schönfeld
Sven Schulz
Dr. Martin Schwanholz
Rita Schwarzelühr-Sutter
Dr. Ditmar Staffelt
Rolf Stöckel
Ute Vogt
Andreas Weigel
Dr. Rainer Wend
Andrea Wicklein

Zeitschrift *Berliner Republik* · Chefredakteur: Dr. Tobias Dürr
Postfach 61 03 22 · 10925 Berlin
T. 030-255 94 162 · F. 030-255 94 165 · E. info@b-republik.de

Veranstaltungsmanagement & Fundraising: republik movida GmbH
Geschäftsführer: Lars Rohwer · Invalidenstraße 35 · 10115 Berlin
T. 030-280 99 676 · F. 030-280 41 907 · E. info@republik-movida.de

Organisation
Jürgen Neumeyer



Dr. Rainer Wend, MdB

Ausschuss für Wirtschaft und Technologie
Wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD Bundestagsfraktion
Mitherausgeber der *Berliner Republik*

• 08.03.1954 geboren, verheiratet, 3 Kinder

- 1973 Abitur
- 1974-1979 Jurastudium in Marburg und Münster
- 1980-1982 Assistent an der Universität Bielefeld
- 1982 Promotion
- 1982-1984 Referendariat

Beruflicher Werdegang

- seit 1984 niedergelassener Anwalt;
- Gesellschafter einer Rechtsanwalts-, Notar- und Steuerberatersozietät mit Büros in Bielefeld, Bitterfeld und Solingen

Politischer Werdegang

- Mitglied der SPD seit 1970
- 1989-1997 Unterbezirksvorsitzender der SPD Bielefeld
- 1998-2001 Mitglied des Bezirksvorstandes der SPD Ostwestfalen-Lippe
- 1994-2003 Bürgermeister der Stadt Bielefeld
- Mitglied des Bundestages seit 1998

Ausschüsse und Gremien:

- Vorsitzender des Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit des Deutschen Bundestages
- Stellvertretendes Mitglied im Rechtsausschuss
- Mitglied des Aufsichtsrats der Bielefelder Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft
- Stellv. Kreditausschussvorsitzender der Sparkasse Bielefeld
- Vorstandsmitglied der Universitätsgesellschaft Bielefeld
- März 2002 - September 2002 Wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD-Bundestagfraktion
- Mitglied im Fraktionsvorstand der SPD-Bundestagsfraktion
- Mitglied im Präsidialausschuss und im Verwaltungsrat der Deutschen Ausgleichbank



Kurt Beck

Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

Geboren am 5.2.1949 in Bad Bergzabern; kath.; verh., 1 Sohn.

1955/63 Volksschule

1963/68 Ausbildung zum Elektro-Mechaniker der Fachrichtung Elektronik

1969/72 Realschulabschluß auf dem zweiten Bildungsweg

1968/69 Bundeswehrzeit

1969/72 berufliche Tätigkeit als Funkelektroniker

1972/85 Personalrats- und Bezirkspersonalratsvorsitzender

Seit 1972 Mitglied der SPD

Seit 1979 MdL Rheinland-Pfalz

1985/91 Parlamentarischer Geschäftsführer

1989/94 Ortsbürgermeister in Steinfeld

1991/94 Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion

Seit Dezember 1993 Vorsitzender der SPD Rheinland-Pfalz

Seit Oktober 1994 Ministerpräsident des Landes Rheinland-Pfalz

Seit Oktober 1994 Vorsitzender der Rundfunkkommission der Länder

Januar 1999 bis Dezember 2002 Bevollmächtigter der Bundesrepublik
Deutschland für kulturelle Angelegenheiten im Rahmen des Vertrages
über die deutsch-französische Zusammenarbeit

Seit August 1999 Vorsitzender des ZDF-Verwaltungsrates

Januar 2000 bis Dezember 2001 Präsident des Bundesrates

Seit Mai 2006 SPD-Vorsitzender

Auszeichnungen

Verdienstkreuz mit Stern

Großoffizier der Ehrenlegion

Kommandeur des Ordens der Künste und der Literatur der französischen Republik

Verdienstorden des Senats der Republik Chile

Ehrenbürger der Woiwodschaft Oppeln/Polen

Verleihung der Ehrendoktorwürde der Francis Marion Universität in South Carolina

Ehrenbürger von Fujian, südchinesische Provinz

Aufnahme als "Commandeur" in die französische Weinbruderschaft "Chevaliers du
Tastevin"



Matthias Kurth
Präsident der Bundesnetzagentur

Geburtsdatum: 19. Februar 1952
Geburtsort: Heidelberg

Ausbildung

1971-1976: Studium der Rechtswissenschaften und der Volkswirtschaftslehre an der Universität Frankfurt am Main, Abschluss mit 1. juristischem Staatsexamen (Prädikat: Gut)
1976-1978: Rechtsreferendar bei der hessischen Justizverwaltung, Abschluss mit 2. juristischem Staatsexamen (Prädikat: Gut)

Beruflicher Werdegang

1978: Richter am Landgericht Darmstadt
1980-1994: Rechtsanwalt in Dreieich, Zulassung am Landgericht Darmstadt
1978-1994: Mitglied der SPD-Fraktion des Hessischen Landtags, abwechselnd Mitglied im Hauptausschuss, im Haushaltsausschuss und im Innenausschuss, dort zeitweise stellvertretender Vorsitzender und Sprecher der Fraktion
1991-1994: Parlamentarischer Geschäftsführer und stellvertretender Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion, Mitglied des Präsidiums des Hessischen Landtags
01/1994-04/1995: Staatssekretär im hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Technologie und Europaangelegenheiten, Amtschef und ständiger Vertreter des Ministers
04/1995-04/1999: Staatssekretär im hessischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung, Amtschef und ständiger Vertreter des Ministers
1994-1997: Vertreter des Landes Hessen im Regulierungsrat für das Post- und Fernmeldewesen, Mitgestaltung des Telekommunikationsgesetzes
1994-1998: Vertreter des Landes Hessen im Ausschuss der Regionen der Europäischen Union; Schwerpunkte: Transeuropäische Netze, Informations- und Kommunikationstechnologie sowie Luftverkehr
1994-1997: Mitglied des Verwaltungsrats der Deutschen Ausgleichsbank
1997-1998: Vorsitzender der Amtschefkonferenz der Wirtschaftsminister von Bund und Ländern
07/1999-02/2000: Mitglied der Geschäftsleitung COLT Telekom GmbH, Direktor Business Development, Recht und Regulierung
03/2000-02/2001: Vizepräsident der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post
seit 02/2001: Präsident der Regulierungsbehörde für Telekommunikation und Post (seit dem 13.07.2005 Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post und Eisenbahnen)



Dorothea Zechmann

Bereichsleiterin Public Policy, Government Relations & Regulatory Affairs, T-Online International AG

Geboren am 18. Januar 1962 in Oberkirch (Baden-Württemberg)

Studium Rechtswissenschaft, Politikwissenschaft und Empirische Kulturwissenschaft an den Universitäten Freiburg und Tübingen

Berufsbegleitende Zusatzqualifikation „Master of Business Administration“ der University of Bradford, UK

Nach dem Rechtsreferendariat Eintritt bei der Deutschen Telekom im Jahr 1991: dort Wahrnehmung verschiedener Managementfunktionen in der Personalabteilung, in der Rechtsabteilung, im Vertrieb, im Geschäftsfeld Rundfunk, Breitbandkabel und Multimediakommunikation sowie zuletzt als Leiterin Compliance Management im Zentralbereich Ordnungs- und Wettbewerbspolitik in Bonn.

Im Jahr 2001 Wechsel zur T-Online International AG, dort als Bereichsleiterin Public Policy, Government Relations & Regulatory Affairs verantwortlich für die politische Interessenvertretung und das Regulierungsmanagement.

Statement Dorothea Zechmann

Bereichsleiterin Public Policy, Government Relations & Regulatory Affairs
T-Online International AG

„Surfen, Telefonieren und Entertainment – willkommen bei der T-Online. Der Trend zur Kombination aus Internet-Zugang, Kommunikations- und Entertainment-Services heißt Triple Play und ist die Zukunft des Internets. Der stark wachsende Breitbandmarkt zeigt, dass die Kunden den hohen Komfort des schnellen Highspeed-Internets für zahlreiche Anwendungen schätzen.

Der Breitbandboom

Breitband hat das Internet verändert. Der schnelle Zugang ins Netz revolutioniert die Welt der Unterhaltung, Information und Kommunikation. T-Online nimmt Sie mit in diese Zukunft – ob für das Highspeed-Surfen oder moderne Kommunikations-Services wie die DSL-Telefonie auf Basis von Voice over IP. Natürlich gibt es auch im Bereich Entertainment eine breite Auswahl: Der Video on Demand-Service von T-Online sorgt mit Hollywood-Blockbustern und zahlreichen attraktiven Serviceinhalten für beste Unterhaltung. Und das nicht nur auf dem PC, sondern auch im Wohnzimmer: Mit dem T-Online Media Receiver können über DSL alle T-Online Entertainment-Angebote wie Filme, Dokumentationen oder TV-Serien auf Abruf direkt auf dem Fernseher gesehen werden.

Das World Wide Web von unterwegs

Mobilität und Flexibilität sind Trends des 21. Jahrhunderts – das gilt für Kommunikation genauso wie für Unterhaltung. Bei uns ist der Zugang zum Netz auch nicht an den Schreibtisch gebunden. Die Integration der WLAN-Technologie ist selbstverständlich. Sie ermöglicht den Anwendern im ganzen Haus die Nutzung von Computern und Endgeräten, die nicht mehr auf eine feste Leitung angewiesen sind. Im Laufe der nächsten zehn Jahre werden die Bereiche weiter miteinander verschmelzen, die Bedeutung des u.a. auch durch Breitband getriebenen Informationstechnik- und Telekommunikationsmarktes wird zur wichtigsten Kraft im Wirtschaftsstandort Deutschland. Bis 2015 wird er 12% des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaften. Doppelt so viel wie heute – T-Online wird den Weg mit Begeisterung begleiten – weil wir diese Vision von der Zukunft heute schon leben – kommen sie mit, wir laden sie herzlich ein.“



Harald Stöber
Vorsitzender des Vorstands
Arcor AG & Co. KG

Harald Stöber, Jahrgang 1952, entschied sich nach seinem Studium für Elektrotechnik in Aachen für ein Aufbaustudium der Wirtschaftswissenschaften. Von 1980 bis 1982 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Lehrstuhls für Industriebetriebslehre der RWTH Aachen.

1982 trat er als Führungsnachwuchskraft in die Mannesmann AG, Düsseldorf, ein. Nach verschiedenen Aufgaben im Konzern wurde er zum 1. Januar 1990 als Geschäftsführer Marketing (später Marketing und Vertrieb) in die Mannesmann Mobilfunk GmbH berufen.

Im Mai 1997 erfolgte die Berufung in den Vorstand der Arcor AG & Co. KG, dessen Vorsitz er zum 1. Juli 1997 übernommen hat.

Statement Harald Stöber
Vorsitzender des Vorstands
Arcor AG & Co. KG

„Triple Play, d.h. Sprache, Internet und Bewegtbild Content wird in den nächsten Jahren zu einer deutlichen Veränderung der Medienlandschaft sowie der Mediennutzung durch die Konsumenten führen.

So sehr Arcor an diese Entwicklung glaubt – und konzentriert daran arbeitet - so wenig halten wir vom derzeitigen Hype, in dem sich die Telekommunikationsunternehmen gegenseitig durch IPTV mit immer mehr Sendern überbieten.

Aus unserer Perspektive kommt es statt des Zahlen-Gigantismus (Stichwort „über 100 Sender“) auf die Attraktivität des Gesamtangebotes an. Dabei wird der Konsument einen Mehrwert gegenüber den derzeitigen Möglichkeiten Kabel, Satellit und DVB-T erwarten. Alter Wein in neuen Schläuchen, d.h. die Übertragung des linearen Broadcastings in die IP Welt, wird nicht ausreichen.

Das neue Medienangebot wird vielmehr die Vorteile von DSL gegenüber den alternativen Medien ausspielen, insbesondere die Interaktivität. Nur so kann dem Konsumenten ein wahrnehmbarer und relevanter Mehrwert gegeben werden.

Dies wird alle Beteiligten, von den Contentanbietern und Aggregatoren über die Telekommunikationsunternehmen bis hin zu den Landesmedienanstalten vor neue Herausforderungen stellen und neue Antworten fordern.

Arcor hat die Herausforderungen und Chancen frühzeitig erkannt und befindet sich auf einem guten Weg:

- Technisch sichern wir mit der einzigen flächendeckenden Verfügbarkeit von ADSL2+ die notwendige Bandbreite für „Triple Play“.
- Inhaltlich bauen wir auf eine lange und erfolgreiche Historie unseres Video-on-Demand Dienstes, den wir derzeit um attraktive On-Demand Inhalte ergänzen. Ein gutes Beispiel dafür die gestartete Partnerschaft mit Spiegel TV.“

**Martin Dörmann, MdB**

Ausschuss für Wirtschaft und Technologie, Berichterstatter
Telekommunikation der SPD
Mitherausgeber der *Berliner Republik*

Geboren am 30. Juni 1962 in Herten/Westfalen. Seit 1966 in Köln lebend.

Ausbildung und Beruf

Abitur 1981 am Gymnasium Köln- Rodenkirchen.

1981-1982 Zivildienst bei der Arbeiterwohlfahrt Köln.

Studium der Rechtswissenschaften in Köln und Bonn.

1992-1998 Abgeordnetenmitarbeiter bzw. Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei den Bundestagsabgeordneten Walter Rempe (Wahlkreis Köln Innenstadt/Porz/Poll), Renate Schmidt (Vizepräsidentin des Deutschen Bundestages) und Anke Fuchs (stellv. Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion).

1997-1999 Rechtsreferendar am Landgericht Köln.

1999-2003 Tätigkeit als Rechtsanwalt in Köln.

Politische Arbeit

Mitglied der SPD seit 1979.

1983-2001 Vorstandsmitglied im SPD-Ortsverein Rondorf/Sürth/ Meschenich.

1989-1994 Mitglied der Bezirksvertretung Rodenkirchen. 1995-1997 Vorsitzender des SPD-Stadtbezirks Rodenkirchen.

1995-2001 Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Rondorf/Sürth/ Meschenich.

Seit 1995 im Unterbezirksvorstand der Köln SPD.

Seit 1997 stellv. Vorsitzender der Köln SPD. 1997-2001 Leiter der Kommission Organisationspolitik.

1998 Teilnahme an einem politischen Studienprogramm in den USA als "Fellow" des "German Marshall Fund of the United States".

Seit 1999 Delegierter zum SPD-Bundesparteitag.

Mitglied der Antragskommission bei den Bundesparteitagen 1999 und 2001.

Bundestagsabgeordneter seit Oktober 2002.



Jörg Tauss, MdB

Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Kultur und Medien, Unterausschuss Neue Medien

Jahrgang 1953, seit 1976 verheiratet mit Irmgard Tauss
Grund-/Realschule, ab 1969 Lehre und Tätigkeit als

Lebensversicherungskaufmann (Fachbereich betriebliche Altersversorgung), 1973 bis 1984 hauptamtliche gewerkschaftliche Tätigkeit bei der DAG in Stuttgart, Hamburg und Esslingen, 1984 bis 1986 freiberufliche Tätigkeit, 1986 bis 1994 hauptamtliche Tätigkeit bei der IG Metall (2. Bevollmächtigter bei der IG Metall Bruchsal, Technologieberatung für Betriebsräte, ab 1990 Pressesprecher der IGM - Bezirksleitung Baden-Württemberg), seit 1994 Mitglied des Deutschen Bundestages

Funktionen SPD bzw. SPD-Bundestagsfraktion

Sprecher für Bildung, Forschung und Medien der SPD-Bundestagsfraktion (seit 1999), Mitglied im Kuratorium des Wissenschaftsrats der SPD, Mitglied des Fraktionsvorstands, Mitglied der Medienkommission beim SPD-Parteivorstand, Vorstands- und Gründungsmitglied des Virtuellen Ortsvereins der SPD, Gesprächskreis Bildung beim Parteivorstand, seit Dez. 2005 Generalsekretär der SPD Baden-Württemberg.

Ausschüsse/Arbeitsschwerpunkte

Ausschüsse für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung (ord.), Kultur und Medien (ord.), Innenausschuss (stv.), Ständiger Ausschuss (stv.), Ausschuss Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung (stv.), Wirtschaft und Technologie (stv.), Beirat Regulierungsbehörde für Telekommunikation (stv.). Schwerpunktthemen Bildungs-, Forschungs-, Medien-/Internetpolitik, Reform des Kommunikationsrechts

Sonstiges

Mitglied des Senats der Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren (u.a. Forschungszentrum Karlsruhe, Krebsforschungszentrum Heidelberg), ad personum Deutsche UNESCO-Kommission, Vorsitzender des Kuratoriums des Horst-Görtz-Institutes der Universität Bochum, Mitglied des Kuratoriums des Deutschen Studentenwerkes, versch. Beiräte und Vereine (ehrenamtlich), Mitglied von ver.di, IG Metall, Naturfreunde, West-Ost-Gesellschaft, Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB).

Verschiedene Publikationen und Veröffentlichungen: "Deutschlands Weg in die Informationsgesellschaft" (Hsg.), Nomos 1996, Jahrbücher Telekommunikation, Zeitschrift für Gesetzgebung (2002), "Rechtsdurchsetzung im Cyberspace" (2002), "Modernisierung des Datenschutzes: Wege aus der Sackgasse" (2004), "Innovativer Datenschutz 1992 - 2004: Wünsche, Wege, Wirklichkeit" (2004), u.a.

Jörg Tauss, Statement

MdB, Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung,
Ausschuss für Kultur und Medien, Unterausschuss Neue Medien

Intelligente T-Shirts, sprechende Türen, „smarte“ Hausgeräte sind längst Dinge der Realität. Mehr und mehr werden Gegenstände unseres alltäglichen Lebens sowie Konsumgüter mit computergestützter „Intelligenz“ versehen, um so den Menschen bei seinen Tätigkeiten zu entlasten bzw. unterstützen. In diesem „Internet der Dinge“ und der Welt des Ubiquitous Computings verschwindet der Computer als eigenständiges Gerät und geht so zunehmend in den Objekten unserer Umgebung auf. Ein Trend, der auch am Gebrauchsgegenstand Kleidung nicht vorüber geht.

Basis dafür ist u.a. die RFID-Technologie, wo sich durch Funkübertragungstechnik - auch personenbezogene - Daten speichern und kontaktlos durch Funk auslesen lassen. Im Bereich der Logistik vielfach als Wundermittel zur Effizienzsteigerung gefeiert, zeigt sich dennoch ein massives Risikopotential dieser Technologie. Die fehlende weltweite Regulierung der vernetzten RFID-Systeme macht die gespeicherten Daten auslesbar, kopierbar und manipulierbar. Das Recht auf informationelle Selbstbestimmung ist kaum noch gewährleistet, auch weil unklar ist, wie das unerlaubte Auslesen von Daten praktikabel verhindert werden kann. Neben datenschutzrechtlichen Bedenken, stellt sich auch die Frage nach Umwelt- bzw. Entsorgungsprobleme, die bei der massenhaften Anwendung dieser neuen Technologien auftreten können.

Da die Grundsätze des Datenschutzrechtes auch für die RFID-Systeme gelten und die Prinzipien der Datensparsamkeit, der Transparenz, der Zweckbindung und der Wahlmöglichkeit gewahrt bleiben müssen, ist hier gesetzgeberischer Handlungsbedarf - insbesondere auf europäischer Ebene - notwendig.



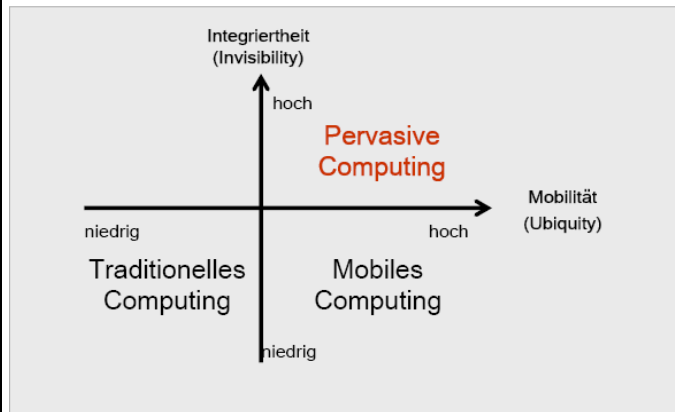
Dr. Sarah Spiekermann

Director of Berlin Research Centre on Internet Economics
HU Berlin

I am assistant professor at the Institute of Information Systems at Humboldt University Berlin where I hold lectures for graduate students on the subject of "Information Systems and E-Business" and regularly offer seminars on current topics in electronic markets. My research work is mainly concerned with Technology Acceptance issues arising in Ubiquitous Computing environments. It includes the analysis of social aspects of technology acceptance (such as e-privacy, security and control) as well as economic aspects (such as market models, pricing mechanisms and personalization). Besides science and teaching I serve as director of InterVal, The Berlin Research Centre on Internet Economics. InterVal is concerned with the impacts of information technology on markets and proposes new solutions to fulfill market requirements. Furthermore, I am leading the TAUCIS project which looks into future implications of Ubiquitous Computing for our society.

I completed my Ph.D. at the Institute of Information Systems at Humboldt University Berlin in 2001 on the subject of "Online information search with electronic agents", a work at the intersection of marketing and information systems. Before joining Humboldt University I worked for 2 years as a strategy consultant for A.T. Kearney and another year as a strategic marketing manager EMEA for Mobile Internet inventor, Openwave Systems (Redwood City, CA). I studied business and economics at the University of Passau and at the European School of Management (ESCP-EAP) in Paris, Oxford and Berlin and hold a Master of Science degree from Aston University (Birmingham, UK).

Definition „Ubiquitous Computing (UbiComp)“¹



Pervasive Computing schafft völlig neue Produkte und Dienstleistungen, führt aber auch zu mehr Überwachung. Fast jedes Produkt kann digital „aufgerüstet“ werden. Dies schafft neue Märkte und Wachstum. Es stellt sich jedoch auch eine Frage nach der Kontrolle, denn die Technik birgt durch ihre Unsichtbarkeit und potenzielle Unkontrollierbarkeit Gefahrenpotenziale, die von Verbraucherschützern in Deutschland und international aufgezeigt werden.

Beispiel: RFID

Die RFID Technologie hat das Potential, logistische Abläufe wie Warenströme zu optimieren. Wir wissen jedoch auch, dass Menschen sich gegenüber einer intelligenten Auslesestruktur wie RFID hilflos, machtlos und ohne Wahl fühlen.

Beispielhafter 7-Punkte Plan, um die RFID Technik menschenfreundlich zu gestalten:

1. Standardmäßiges Killen aller Tags am Ladenausgang (ODER Integration einer Schutzfunktion)
2. Lokale Daten sollten lokal verbleiben. Kein Teilen der Daten mit dem EPC Netzwerk.
3. Minimale Granularität: keine genauen Zeitstempel
4. Kein volles Abspeichern der Seriennummer des EPCs beim Verkauf von Waren

5. Kontrolle und Transparenz des EPC Netzwerks
6. Vernichtung aller objektspezifischen Daten in einem bestimmten Zeitfenster
7. Nutzerkontrolle über Daten zu den eigenen Objekten

Weitere Schritte könnten sein:

- Die Forschung sollte in den Bereichen Sicherheitstechnik und Technikakzeptanz gezielt gefördert werden.
- Integration von Privacy und anderen Akzeptanzfaktoren in das Design moderner Anwendungen. Praktische Auflösung des scheinbaren Widerspruchs neuer Dienste mit Privatsphäre!
- Privacy & Sicherheit by Design:
- Anforderungsanalysen: wie viel Sicherheit ist notwendig bei unterschiedlichen
- Anwendungen; was braucht der Verbraucher wirklich?
- Einfach nutzbare Sicherheitslösungen (KISS Interfaces)
- Billige Sicherheit
- Haftungsmodelle
- Verfahren und Architekturen zur einfachen technischen Kontrollierbarkeit der
- Einhaltung von Sicherheits- und Datenschutzregelungen



¹ Lyytine, K., Yoo, Y., „Issues and Challenges in Ubiquitous Computing“, CACM, December 2002, Vo. 45, No. 12



Dr. Olaf Kempfert
Microsoft Deutschland GmbH

Rudolf-Breitscheid-Straße 68

D-14482 Potsdam

Telefon +49 (160) 589 2345

E-mail olafkemp@microsoft.com

Familienstand: ledig

Nationalität: deutsch

Geburtsdatum: 07.01.1964

Geburtsort: Blaubeuren, Deutschland

Berufliche Tätigkeiten

Europäisches Microsoft Innovations Center (EMIC)

Project Director

Dr. Olaf Kempfert leitet seit Dezember 2005 gemeinsame Forschungskooperation des EMIC mit den T-Labs der Deutschen Telekom. In dieser Funktion berichtet er an Dr. Said Zahedani, Direktor Developer Platform and Strategy Group der Microsoft Deutschland GmbH.

Dr. Olaf Kempfert ist Psychologe mit dem Schwerpunkt Statistik und begann seine Laufbahn bei der Daimler Chrysler AG in Berlin. 1993 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Freien Universität Berlin. 1998 wechselte er zur Microsoft Deutschland GmbH in den Geschäftsbereich Microsoft Services und verantwortete komplexe Kundenprojekte in den Bereichen Government und Logistics.

Zu den privaten Leidenschaften von Dr. Olaf Kempfert (42) gehören das Reisen und der Sport.

Dr. Olaf Kempfert, Statement

Microsoft Deutschland GmbH

Die Durchdringung des Alltags mit Informations- und Kommunikationstechnologie ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich über die letzten 30 Jahre zurückverfolgen lässt. Reden wir heute über die besondere Bedeutung pervasiver Kommunikation oder das „Internet der Dinge“, besteht die Herausforderung der Gegenwart darin, das umfassende Verschmelzen der Informations- und Kommunikationstechnologie mit den Anforderungen unseres täglichen Lebens sinnvoll zu gestalten.

Waren beispielsweise die technologischen Voraussetzungen vor wenigen Jahren noch limitiert, um Bild- und Tonmaterial über weltweite Netzwerkverbindungen zwischen Computern auszutauschen, sind wir heute in der Lage, dynamische Bildinformationen in hoher Auflösung netzwerkgestützt, drahtlos auf ein Mobiltelefon zu übertragen. Ein weiterer Meilenstein ist die Sensortechnik, die reine Rechnerverbünde zu einem komplexen Netzwerk verschiedenster Gerätetypen werden lässt.

Diese Entwicklungen hat Microsoft mit Software unterstützt, die die Grenzen zwischen verschiedenen Anwendungen, Geräten und Diensten effektiv überwindet, die neue Perspektiven aufzeigt, um den permanent wachsenden „Informationsozean“ zu organisieren und dabei umfangreiche Benutzerschnittstellen anbietet.

Das Potential von Software ist hierbei bei weitem noch nicht ausgeschöpft. Die Herausforderung für die Software der Zukunft sieht Microsoft auch weiter darin, den privaten und geschäftlichen Nutzer zu unterstützen, seine individuelle Informationswelt sinnvoll zu gestalten. Zentraler Punkt ist, Software zu entwickeln, die die alltäglichen Abläufe aus Sicht der Nutzer so natürlich wie möglich abbildet. Wir müssen uns aber bewusst sein, dass mit diesem Potenzial auch Risiken einhergehen. Daher ist die Vertrauenswürdigkeit der elektronischen Datenverarbeitung insgesamt für Microsoft die Grundvoraussetzung für die Umsetzung der Potenziale, die die moderne Informations- und Kommunikationstechnologie bietet. „Trustworthy Computing“ ist eine langfristig angelegte, auf Kooperation basierende Initiative, deren Ziel mehr Sicherheit und Zuverlässigkeit im Umgang mit Computern ist. Für Microsoft ist dies ein zentraler Unternehmensgrundsatz, an dem unser gesamtes Handeln orientiert ist. „Trustworthy Computing“ basiert auf den Säulen: Sicherheit, Datenschutz und Zuverlässigkeit von Software, Diensten und Produkten sowie Integrität in unserem geschäftlichen Handeln.

Auch für das Europäische Microsoft Innovations Center und seine Forschungsarbeit besteht die zentrale Aufgabe darin, die individuelle Informationswelt des Nutzers sinnvoll zu gestalten.

Ergänzende Informationen:

EMIC / Deutsche Telekom; T-Labs Briefing

European Microsoft Innovation Center (EMIC), Facts & Figures

Das Europäische Microsoft Innovations Center (EMIC) in Aachen wurde im April 2003 gegründet und ist eine der zentralen Einrichtungen von Microsoft in Europa, die sich der Erforschung und Entwicklung innovativer Produkte widmen. Es ist das erste Forschungszentrum von Microsoft in Deutschland. Mit dem EMIC leistet Microsoft einen Beitrag zu den Forschungsprogrammen der Europäischen Kommission sowie denen anderer Institutionen des öffentlichen Sektors.

Aufgabe des EMIC ist die Teilnahme an der offenen und gemeinschaftlichen Entwicklung von Innovationen mit akademischen Einrichtungen und Industriepartnern. Im Rahmen von Forschungs- und Entwicklungsprogrammen, wie sie von der Europäischen Kommission

gefördert werden, soll das Microsoft Innovationszentrum dazu beitragen, dass Forschungsergebnisse in verbesserte Systeme, Produkte und Standards münden. Das Ziel der kollaborativen Forschung am EMIC ist es, innovative Ideen in Zusammenarbeit mit Partnern innerhalb von drei bis sechs Jahren in gesellschaftlich relevante Technologien umzusetzen.

Das EMIC-Team besteht derzeit aus 30 Wissenschaftlern und Ingenieuren und soll bis Mitte 2006 auf mehr als 40 Mitarbeiter anwachsen. Die Wissenschaftler und Ingenieure am EMIC arbeiten eng mit Microsoft Research sowie mit den Produktentwicklungsgruppen zusammen.

Das EMIC ist aktuell an mehr als einem Dutzend Forschungsprojekten mit über 100 europäischen Partnern beteiligt. Hierzu zählen insbesondere auch zahlreiche Projekte innerhalb des 6. Forschungsrahmenprogramms der Europäischen Gemeinschaft (FP6). Die Projekte fokussieren auf die drei Forschungsschwerpunkte Sicherheit und Datenschutz, Mobilfunk- und Wireless-Technologien und Webservices sowie auf neuartige Anwendungen der Technologien in Bereichen wie eBusiness, eHealth oder eLearning.

Das EMIC arbeitet in Europa mit einer Vielzahl von Partnern zusammen wie BAE Systems, British Telecom, Philips, SAP, Siemens und Telecom Italia, mit Universitäten wie der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) in Aachen, der Universität Stuttgart und der Politecnico di Milano sowie mit einzelnen Regionen wie der italienischen Lombardei oder der französischen Region Aquitanien.

Kontaktinformation

European Microsoft Innovation Center
Ritterstrasse 23
D-52072 Aachen
Germany

Ansprechpartner:

Dr. Götz Brasche, Programm Direktor, European Microsoft Innovation Center

Telefon: +49 (0)241 99784-0

Fax: +49 (0)241 99784-77

E-Mail: emicinfo@microsoft.com

Internet: <http://www.microsoft.com/emea/emic/>

Kooperation Deutsche Telekom Laboratories (T-Labs), Facts

Eine weitere Forschungsk Kooperation des EMIC entsteht derzeit in Berlin mit den Deutsche Telekom Laboratories (T-Labs). Die EMIC / T.Labs Kooperation verfolgt das Ziel im Rahmen der strategischen Allianz zwischen Microsoft und der Deutschen Telekom, gemeinsame Potenziale der beiden Unternehmen im Bereich der angewandten Forschung zu nutzen, um den komplexen Anforderungen der aktuellen Informationstechnologie Rechnung zu tragen. Die T-Labs, ein Public-Private-Partnership der Deutschen Telekom und der Technischen Universität bieten mit Ihrer engen Verzahnung zur Wissenschaft einen exzellenten Rahmen für diese Kooperation. EMIC wird in diese Kooperation drei Mitarbeitern vor Ort in Berlin einbringen. Inhaltlich wurden die Bereiche IT-Sicherheit und Mobility als erste gemeinsame Forschungsschwerpunkte identifiziert.



Ulrich Kelber, MdB

Stellvertretender Vorsitzender der SPD Bundestagsfraktion
Mitherausgeber der *Berliner Republik*

- Geboren 1968
- In Bonn aufgewachsen (Bonn, Bad Godesberg und Beuel)
- verheiratet, 4 Kinder
- 1978-1987 Schulbesuch in Bonn
- 1987-1993 Studium (Informatik / Biologie); Abschluss: Dipl.-Informatiker
- 1993-1995 beschäftigt bei GMD - Forschungszentrum Informationstechnik
- ab 1996 beschäftigt bei der Firma Comma Soft als Knowledge Management Consultant; Auszeit seit 01.09.2000
- seit 01.09.2000 Abgeordneter des Deutschen Bundestages für den Wahlkreis Bonn

Politischer Werdegang

- Seit 1985 Mitglied in der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands
- 1990-1996 Mitglied der Juso-Bundeskommission Umwelt und Energie (zeitweise Sprecher)
- ab 1992 Mitglied Unterbezirks-Vorstand der Bonner SPD
- 1994 bis April 2002 Mitglied des Stadtrates der Bundesstadt Bonn
- Seit 01.09.2000 Abgeordneter des Deutschen Bundestages
- Seit Mai 2001 Vorsitzender der Bonner SPD
- 22.09.2002 Direktmandat im Wahlkreis Bonn
- 18.9.2005 Direktmandat im Wahlkreis Bonn
- seit 28.11.2005 stellvertretender Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion, zuständig für die Bereiche Nachhaltigkeit, Umwelt, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

Funktionen

- Ausschuss für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit – stellv. Mitglied
- Ausschuss für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz – stellv. Mitglied
- Vermittlungsausschuss – stellv. Mitglied
- Beirat Bundesnetzagentur für Elektrizität, Gas, Telekommunikation, Post, Eisenbahnen
- Mitglied der Arbeitsgruppe Energie der SPD-Bundestagsfraktion
- Als stellv. Fraktionsvorsitzender zuständig für die Koordination der Arbeitsgruppen in den Bereichen Nachhaltigkeit, Umwelt, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz